

# **JUGENDREPORT NATUR '00**

---

## **Ethno-Natur?**

**Sprachgruppenunterschiede  
im Naturbild südtiroler Jugendlicher**

**Rainer Brämer**

## Inhalt

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Ethnographischer Vergleich.....</b>      | <b>3</b>  |
| <b>Natur-Wissen und -Interesse.....</b>     | <b>6</b>  |
| <b>Naturaktivitäten .....</b>               | <b>8</b>  |
| Vorlieben .....                             | 8         |
| Erfahrungen .....                           | 10        |
| <b>Natur und Angst.....</b>                 | <b>13</b> |
| <b>Natur als Wert .....</b>                 | <b>16</b> |
| Bekenntnis zur Natur.....                   | 16        |
| Handlungsnormen.....                        | 17        |
| Naturnutzung .....                          | 20        |
| <b>Die Fragebögen (Auszug deutsch).....</b> | <b>22</b> |

---

## ETHNOGRAPHISCHER VERGLEICH

---

Die Befunde des ersten "Jugendreports Natur" aus dem Jahre 1997 haben nicht nur in den Medien und der pädagogischen Fachwelt Aufmerksamkeit gefunden, sondern hier und da auch zu weiteren, auf demselben Fragenpool basierenden Erkundungen kleineren Umfangs angeregt (z.B. Brüggemann 1998, Schick 1998). Allerdings wurde vielfach der lediglich regionale Geltungsbereich der Studie bedauert - oft mit der mehr oder weniger plausiblen Vermutung, dass die Ergebnisse in Schleswig-Holstein oder Bayern anders ausfallen würden als in Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Als sich 1999 eine staatliche Stelle in Südtirol an der Erhebung analoger Daten für diese besondere italienische Provinz interessiert zeigte, bot sich die Möglichkeit, dieser Vermutung an einem vergleichsweise ausgefallenen Beispiel nachzugehen. Immerhin wachsen Jugendliche in Südtirol in einem ganz anderen natürlichen Umfeld als in Mitteldeutschland auf, das von den Dolomiten als südlicher alpiner Formation ebenso geprägt ist wie von den darin tief eingebetteten Tälern der Etsch und Eisack. Hinzu kommt, dass sie sich auf zwei Sprachgruppen verteilen, die primär in deutsch oder italienisch den Alltag bewältigen, beschult werden sowie Medien konsumieren und auf diese Weise mit unterschiedlichen Kulturräume verbunden sind. Daraus ergeben sich zwei spannende Fragen:

- In welchem Maße prägen unterschiedliche Landschaftstypen bei gleicher Sprach- bzw. ähnlicher Kulturbindung das Naturbild? Zur Klärung bietet sich ein Vergleich der deutschsprachigen Südtiroler mit der im Rahmen des ersten Jugendreports Natur befragten mitteldeutschen Jugend an.
- Haben die unterschiedlichen ethnischen Wurzeln der beiden südtiroler Sprachgruppen im Rahmen identischer landschaftlicher Gegebenheiten einen Einfluss auf deren Wahrnehmung und die Einstellungen zur Natur? Hierzu wären deutsch- und italienischsprachige Schüler aus Südtirol zu vergleichen.

Es geht bei solchen Vergleichen geht es also im Idealfall um die Gewichtung landschaftlicher und kultureller Einflüsse auf das jugendliche Naturbild. Was erweist sich als prägender, die gleiche Sprachkultur bei unterschiedlicher Landschaft oder die gleiche Landschaft bei unterschiedlicher Sprachkultur?

Dabei ist klar, dass sich beide Einflüsse nicht in reiner Form isolieren lassen - dazu leben die beiden deutschen Vergleichspartner zu weit auseinander und die beiden Sprachfraktionen zu eng miteinander, ganz abgesehen von der Rolle weiterer, nicht erfasster Variabler. Dennoch handelt es sich um eine für die junge natursoziologische Forschung vergleichsweise einmalige Chance, Landschaft und Kultur als prägende Faktoren des Naturbildes wenigstens ansatzweise empirisch auseinanderdividieren zu können und nicht nur auf paradigmatische Vor-Urteile angewiesen zu sein.

Das Datenmaterial für diese ebenso kultur- wie natursoziologische Diagnose liefert abgesehen vom bundesdeutschen "Jugendreports Natur '97" eine Befragung von 1630 Grund-, Mittel- und Oberschülern<sup>1</sup> an 36 südtiroler Schulen in 10 Ortschaften<sup>2</sup>. Wie in Deutschland wurden sowohl städtisch geprägte wie ländliche Regionen berücksichtigt. Die Altersjahrgänge zwischen 10 und 17 sind etwa gleichmäßig mit jeweils rund 200 Schülern vertreten. Ähnliches gilt für die Geschlechterverteilung mit jeweils rund 800 Jungen und Mädchen. Insofern sind die Relationen abgesehen von den Schulformen<sup>3</sup> in etwa mit denen der bundesdeutschen Stichprobe zu vergleichen. Die hier besonders interessierenden Sprachgruppen weisen mit 751 deutsch- und 879 italienischsprachigen Schülern ein leichtes Ungleichgewicht auf, was aber für den Vergleich ohne Belang ist.

Initiatoren der Studie waren der Südtiroler Forstverein in Verbindung mit dem Landesbetrieb für Forst- und Domänenverwaltung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol. Die Datenerhebung erfolgte in den Jahren 1999 und 2000, also gut zwei Jahre nach dem ersten Jugendreport Natur und damit innerhalb eines dem Vergleich nicht entgegenstehenden Zeitraumes, unter der Leitung von Dr. Ulrike Raffl. Der Autor ist ihr für die engagierte Kooperation und die Überlassung der Daten zu großem Dank verpflichtet.<sup>4</sup>

Zum Einsatz kamen zwei aus dem Jugendreport Natur '97 verkürzt übernommene Fragebögen zu den Themen "Natur" und "Wald", die, um das auch bei anonymen Umfragen unter Jugendlichen beliebte Abschreiben zu begrenzen, von Nachbar zu Nachbar alternierend ausgegeben wurden. Auch wenn ein Teil der Fragen in beiden Bögen ähnlich oder identisch formuliert waren, werden sie in der Auswertung unterschieden, da man nicht ohne weiteres davon ausgehen kann, daß sich im Bewusstsein der Schüler beim Stichwort Natur derselbe Assoziationshorizont wie beim Stichwort Wald entfaltet. In den Auswertungstabellen sind die Daten des Wald-Fragebogens grau unterlegt.

Die Ergebnisse werden in der Regel in Prozent der abgegebenen Antworten dargestellt, bei gestuften Antwortgaben jeweils getrennt für die positiven und negativen Wertungen (im Falle von 5 Stufen jeweils zusammengefaßt für die Antwortmöglichkeiten 1 plus 2 einerseits und 4 plus 5 andererseits), wobei die neutralen Antworten die Restgröße zu 100% ausmachen. Entsprechend des einleitend skizzierten Erkenntnisinteresses konzentrieren sich die folgenden Ergebnistabellen auf die Gegenüberstellung einerseits der südtiroler Befunde deutschsprachiger Provenienz mit den deutschen Vergleichsdaten aus dem Jugendreport

---

<sup>1</sup> Das Bildungssystem Südtirols besteht sprachunabhängig aus einer fünfjährigen Grundschule (deren letzte Klasse in die vorliegende Erhebung einbezogen wurde), einer dreijährigen Mittelschule, an die sich ein weiteres Jahr Pflichtschule nach Wahl anschließt. Bis zur Matura sind zusätzlich 4 Jahre Oberschule zu absolvieren.

<sup>2</sup> Meran, Bozen, Brixen, Bruneck, Kaltern, Leifers, Sarntheim, Terlan, Naturns, Mühlbach

<sup>3</sup> Die südtiroler Schultypen jenseits der Grundschule lassen sich nur schwer mit den deutschen vergleichen. In der Stichprobe sind neben der Mittelschule folgende Varianten vertreten: Humanistisches Gymnasium, Realgymnasium, Lehrerbildungsanstalt, Fachoberschule für soziale Berufe, Handelsschule, Gewerbeschule, Geometerschule, Landwirtschaftliche Oberschule. Die Beteiligung an der Befragung erfolgte entsprechend den Schülerquoten, wobei die Handelsschulen, Gewerbeschulen und Realgymnasien die höchste Frequentierung aufweisen.

<sup>4</sup> Bereits kurze Zeit nach Vorstellung erster Ergebnisse in Bozen erschienen Berichte darüber im Info-Blatt des dortigen Landesforstdienstes und in der Südtiroler Jägerzeitung. Im Internet finden sich zwei spätere Artikel unter <http://www.provincia.bz.it/forst/studien-projekte/jugend-natur.asp> und <http://www.forstverein.it/15d492.html> (Abrufe 08/2009), zusätzlich steht auf der Website des Südtiroler Forstvereins ein längeres Download mit Zahlen und Tabellen unter <http://www.forstverein.it/18.html> bereit.

von 1997 sowie andererseits auf die Differenzierung der südtiroler Antwortquoten nach der dortigen Sprachgruppenzugehörigkeit.

Um sprachliche Ungenauigkeiten und Missverständnisse zu vermeiden, werden die drei Vergleichsgruppen im Folgenden mit Kürzeln belegt, und zwar mit

D für die bundesdeutschen Jugendlichen der Erhebung von 1997,

SD für die deutschsprachigen Jugendlichen aus Südtirol,

SI für die italienischsprachigen Jugendlichen aus Südtirol.

Wenn zwischen den entsprechenden Tabellenspalten die Symbole > und < erscheinen, besteht zwischen den benachbarten Werten eine Differenz von mindestens 10%, bei >> und << von mindestens 20% sowie bei >>> und <<< von 30% und mehr. An ihnen orientiert sich die Gewichtung des landschaftsbezogenen Vergleiches (D-Sd) im Verhältnis zum ethnographischen Vergleich (Ds-Si). Was die generelle Interpretation der Basisbefunde der bundesrepublikanischen und der südtiroler Gesamtstichproben betrifft, so sei auf den Jugendreport '97 und die ausführliche Darstellung im Download des Südtiroler Forstvereins verwiesen (Anm.4).

## NATUR-WISSEN UND -INTERESSE

Die wenigen Wissensfragen der Erhebung orientieren sich nicht am schulischen Wissenskanon, sondern gelten der alltägliche Wahrnehmung. Von daher wurden keine biologischen Kenntnisse, sondern Farberfahrungen abgefragt. Der häufigste Baum in den südtiroler Bergen ist die Fichte, eine der am meisten angebauten Wirtschaftspflanzen im Etschtal ist der Wein, Äpfel gibt es allerorten. Die Fragen nach den Tieren haben einen medialen Hintergrund. Im Fernsehen sind Haie überproportional häufig weiß und Enten gelb.<sup>5</sup>

| Jugendreport Natur '00                     |    | Tab.1 |    |    |    |    |
|--|----|-------|----|----|----|----|
| NATURWISSEN<br>falsche + keine Antwort (%) |    |       |    |    |    |    |
| Welche Farbe hat                           | S  | D     | Sd | Si |    |    |
| eine Fichtenblüte ?                        | 96 |       | 94 |    | 97 |    |
| eine Weinblüte?                            | 76 |       | 78 |    | 74 |    |
| eine Apfelblüte?                           | 4  |       | 3  |    | 6  |    |
| ein Hai ?                                  | 16 | 8     | <  | 20 | 13 |    |
| eine Ente ?                                | 23 | 18    | <  | 31 | >  | 15 |

Von der Apfelblüte abgesehen, haben die Jugendlichen die zur Auswahl gestellten Tiere wesentlich besser in Erinnerung als die Nutzpflanzen. Mit höheren Fehlerquoten im Tierfarbenspektrum fällt lediglich die Sd-Fraktion auf. Ein nennenswerter Medieneinfluss lässt sich nicht erkennen. Die Farbe gelb für Enten wurde mit 5% in Südtirol ebenso selten genannt (Deutschland 9%) wie mit 4% die Farbe weiß für Haie (Deutschland 12%).

Extrem hoch fallen die Summen von Fehlantworten und Antwortverweigerung dagegen im Bereich Forst- und Landwirtschaft aus. Was etwa den Wein betrifft, so verstecken sich dessen kleine grüne Blütenstände zwar regelrecht in den Rebachseln, aber offensichtlich haben sich drei von vier südtiroler Jugendlichen auch noch nie die Mühe gemacht, genauer hinzuschauen. Weit weniger zu übersehen sind die Blüten der Fichten: Die weiblichen Blütenstände leuchten rot aus den grünen Zweigen, die gelb-ocker stäubenden männlichen Blüten verbreiten ihre Pollen über das ganz Land und verzieren die Pfützen mit gelben Rändern. Dennoch konnten 96% der Befragten hierzu keine zutreffenden Angaben machen. Die Hälfte versuchte es erst gar nicht, ein weiteres Viertel verwechselte die frischen Nadeltriebe mit den Blüten und notierte grün. Auf den Brotbaum des Forstes hat nicht nur kaum einer je einen prüfenden Blick geworfen noch nach den Ursachen der gelben Staubwolken und -ränder gefragt. Wirtschafts- bzw. Nutzpflanzen finden offensichtlich, auch wenn sie massenhaft im Blickfeld stehen, nicht das Interesse der jungen Generation.

<sup>5</sup> Die ebenfalls vor dem Hintergrund einer weitverbreiteten Schokoladewerbung abgefragte Farbe von (in dieser Werbung lila kolorierten) Kühen taucht in Tab.1 wegen eines Kodierungsfehlers bei der Auswertung nicht auf.

Das steht in einem gewissen Gegensatz zu dem in Tab.2 bekundeten Interesse an Pflanzen und Tieren. Mehr noch als die deutschen zeigen sich südtiroler Jugendliche eigenen Angaben zufolge offen für Waldlehrpfade und Tierparks, für biologische, chemische und museale Erkundungen, auch wenn man sich dabei nur mäßig gerne der Begleitung von Förstern oder Jägern anvertraut. Bis auf eine Ausnahme liegen die S-Quoten über den D-Quoten. Daran sind die Sd-Vertreter maßgeblich beteiligt. In allen 11 Indikatoren natürlicher Neugier zeigen sie sich aufgeschlossener als die jungen Deutschen, in 7 Fällen sogar in nennenswertem Maße. Die herausforderndere Landschaft scheint also auch die Entdeckerlust zu fördern.

| Jugendreport Natur '00                 |       | Tab.2 |    |       |           |
|--|-------|-------|----|-------|-----------|
| NATURERKUNDUNG                         |       |       |    |       |           |
| ja/nein (%)                            |       |       |    |       |           |
| Entdeckerdrang                         | S     | D     | Sd | Si    |           |
| <u>Das mache ich gern</u>              |       |       |    |       |           |
| – Planeten beobachten                  | 73/13 | 57/24 | <  | 68/18 | 75/9      |
| – Über einen Waldlehrpfad gehen        | 66/12 | 45/26 | <  | 54/16 | << 76/9   |
| – Einen Tierpark besuchen              | 67/17 | 59/21 | <  | 76/9  | > 58/24   |
| – Einen Tierpark besuchen              | 72/12 | 61/18 | <  | 77/10 | 69/15     |
| – In ein Naturmuseum gehen             | 57/22 | 40/37 | <  | 53/24 | 61/19     |
| – Unbekannte Pflanzen bestimmen        | 44/31 | 35/42 |    | 42/36 | 46/28     |
| – Einen Bach chemisch untersuchen      | 41/35 | 33/46 |    | 41/40 | 42/30     |
| – Vogelarten bestimmen                 | 37/39 | 32/47 |    | 40/42 | 35/36     |
| – Käfer auf der Hand krabbeln lassen   | 27/52 | 19/63 |    | 26/56 | 29/49     |
| – Mit dem Förster unterwegs sein       | 40/36 | 31/48 |    | 38/43 | 42/31     |
| – Mit einem Jäger auf die Pirsch gehen | 28/60 | 28/56 | <  | 42/43 | >>> 17/75 |
| <u>Das ist wichtig für uns alle</u>    |       |       |    |       |           |
| – Chemische Forschung betreiben        | 61/16 | 50/23 | <  | 61/17 | 61/16     |

Demgegenüber beschränken sich die Sprachgruppenunterschiede auf nur 3 Indikatoren, fallen dort aber um so drastischer aus. Waldlehrpfade sind unter der Si-Jugend so beliebt, dass sie die Rangskala der Interessen sogar anführen. Dafür halten die Sd-Jugendlichen mehr von Tierparks, die sie ihrerseits ganz oben platzieren. Dieser bemerkenswerte Austausch der Spitzenplätze hat möglicherweise etwas mit den stark gestörten Beziehungen der romanischen Jugend zur Jägerschaft zu tun: Drei Viertel verweigern sich der Pirsch, nur jeder Sechste würde mitgehen, während sich in der Sd-Gruppe ähnlich wie in Hinblick auf Förster Neigung und Abneigung die Waage halten.

So gut wie keine Unterschiede gibt es dagegen zwischen sämtlichen Gruppen bei der systematischen Beschäftigung mit Pflanzen, Vögeln und Bachbewohnern. Zustimmung und Ablehnung pendeln gleichermaßen um die 40%. Davon abgesehen scheinen die landschaftlichen Differenzen alles in allem etwas stärker als die kulturellen Unterschiede auf die natürliche Neugierde durchzuschlagen.

## NATURAKTIVITÄTEN

### Vorlieben

Nicht weniger wichtig als Naturerkundungen nach Art der Tab.2, die mit mehr oder weniger pädagogischer Absicht den jugendlichen Wissensdrang befriedigen, erscheinen Naturkontakte, die einfach nur Spaß machen. Dazu gehören in erster Linie jene relativ schlichten Ausflüge ins Grüne, aus welchen sich die überwiegende Mehrheit der alltäglichen Erfahrungen mit der natürlichen Umwelt speisen.

| Jugendreport Natur '00                 |       | Tab.3 |           |       |  |
|--|-------|-------|-----------|-------|--|
| AUSFLÜGE<br>(ja/nein in %)             |       |       |           |       |  |
| Das mache ich gern                     | S     | D     | Sd        | Si    |  |
| Einen Ausritt ins Grüne machen         | 78/13 | 60/24 | < 74/15   | 82/10 |  |
| In der Natur Mountainbike fahren       | 77/12 | 74/15 | 78/11     | 76/13 |  |
| Im Wald Mountainbike fahren            | 60/26 | 54/32 | 58/30     | 63/22 |  |
| Wandern                                | 69/17 | 63/24 | 64/22 <   | 74/13 |  |
| Wandern                                | 68/19 | 53/30 | < 64/24 < | 71/14 |  |
| Einen Waldlauf machen                  | 51/31 | 58/27 | 55/29     | 47/33 |  |
| Mit Walkman spazieren                  | 53/28 | 40/36 | 47/35 <   | 58/22 |  |
| Ruhe des Waldes genießen               | 89/ 5 | 80/ 9 | 88/ 5     | 89/ 5 |  |
| Am Wald liebe ich vor allem die Stille | 84/11 | 80/13 | 85/ 8     | 83/13 |  |
| Im Wald mal keine Menschen sehen       | 47/32 | 68/18 | 74/12 >>> | 25/50 |  |

Zu den beliebtesten Outdoor-Aktivitäten gehören Tab.3 zufolge diejenigen, bei denen man nicht seine eigenes Gewicht tragen muss, sondern seine Beine durch ein Pferd oder einen Drahtesel entlastet, um gewissermaßen durch die Landschaft zu schweben. Während Mountainbiking durchweg drei Viertel der jungen Generation begeistert, erfährt das Reiten in Südtirol einen besonderen Zuspruch - unter Mädchen sogar von weit über 80%.

Im D-Sd-Vergleich genießt neben dem Reiten auch das Wandern in den Bergen bei den Südtirolern einen deutlich höheren Ruf. Auch in fast allen anderen zur Bewertung vorgegebenen Aktivitäten liegen sie vorn, allerdings nicht soviel, dass die grundsätzlichen Ähnlichkeiten zwischen den beiden Nachwuchsgruppen nicht der bemerkenswertere Befund wären.

Etwas stärker fallen die südtiroler Sprachgruppen auseinander. Dass die Italienischstämmigen gerade beim Wandern den Vogel abschießen, ist insofern erstaunlich, als Italien generell nicht als Wandernation gilt. Hier spielen die Dolomiten offenbar eine besondere

Rolle - oder aber auch die ausgeprägte Neigung, sich das schlichte Dauergehen mit Musik von der Konserve zu versüßen.

Das lässt sich nicht unbedingt mit einer Italienern gerne unterstellten Neigung zu Lautstärke erklären. Denn die Ruhe des Waldes betrachten unterschiedslos alle als ein besonders kostbares Gut. Mit über 80% Zustimmung scheint innerhalb der medienumtosten jungen Generation die Erfahrung natürlicher Stille eine der eindringlichsten Wahrnehmungen von Natur darzustellen - ein nach wie vor verblüffender Befund.

Von daher ist es nur konsequent, wenn die Sd-Fraktion es besonders schätzt, "im Wald mal keine Menschen zu sehen" Um so krasser fällt die diesbezüglich ganz andere Einstellung der Si-Jugend ins Auge. Stille und Publikum scheint sich bei ihr nicht zu widersprechen - im Gegenteil, ohne Menschen wäre jedem zweiten die menschenleere Stille sogar zu viel. Die Frage ist, ob sich dahinter eher ein gewisses Unbehagen vor dem Alleinsein im Wald oder ein besonderer Hang zur Geselligkeit verbirgt.

Die bereits sehr hohen Akzeptanzquoten alltäglicher Naturkontakte erfahren tendenziell eine nochmalige Steigerung, wenn diese Event- oder gar Abenteuercharakter haben. Auf drei Viertel und mehr der Südtiroler üben nicht nur Übernachten und Feiern im Freien nach wie vor einen starken Reiz aus. Genauso viele würden sich auch auf eine Urwaldexpedition, eine Höhlenerkundung oder einen Mittelmeertauchgang einlassen. Für Felsklettern, Schatzsuche und Schwimmen im See können sich zwei Drittel begeistern, nur bei der Wüstenquerung scheiden sich die Geister (Tab.4). Auch wenn bei alledem vermutlich pubertäre Größenfantasien im Spiel sind (und zwar durchaus nicht nur auf männlicher Seite), wohnt einer herausfordernden Natur auch in der Mediengeneration offenbar ein beträchtliches Mobilisierungspotenzial inne.

| Jugendreport Natur '00         |       | EVENTS<br>(ja/nein in %) |           |         |  | Tab.4 |
|--------------------------------|-------|--------------------------|-----------|---------|--|-------|
| Das mache ich gern             | S     | D                        | Sd        | Si      |  |       |
| Im Freien zelten               | 86/ 8 | 88/ 6                    | 88/ 7     | 84/ 7   |  |       |
| Im Freien übernachten          | 74/16 | 69/20                    | < 80/13 > | 69/19   |  |       |
| Im Grünen feiern               | 85/ 6 | 81/ 8                    | 89/ 5     | 82/ 8   |  |       |
| Schatzsuche (D: Schnitzeljagd) | 62/21 | 56/27                    | 62/20     | 62/21   |  |       |
| Einen Felsen erklettern        | 65/21 | 64/22                    | 67/20     | 71/14   |  |       |
| Eine Höhle erforschen          | 81/ 8 | 69/14                    | 75/14     | < 86/ 4 |  |       |
| Im Mittelmeer tauchen          | 76/16 | 70/19                    | 67/22     | < 84/10 |  |       |
| In einem See schwimmen         | 68/19 | 80/10                    | 72/16     | 67/22   |  |       |
| Eine Wüste durchqueren         | 44/41 | 36/52                    | 36/51     | < 51/33 |  |       |
| Ein Urwaldexpedition machen    | 75/12 | 68/18                    | 74/13     | 75/11   |  |       |

Das gilt bei exotischeren Vorhaben verstärkt für die Si-Jugendlichen. Dafür geben sie sich etwas zurückhaltender beim Übernachten im Freien. Auch dahinter könnte man eine erhöhte Reserve gegenüber dunkler Einsamkeit vermuten.

Deutlich niedriger liegen die Ambitionen, wenn es um arbeitsähnliche Tätigkeiten geht. Die Pferdepflege kommt (insbesondere bei den Mädchen) gut an, Arbeit auf dem Bau-

ernhof stößt dagegen ebenso wie das Müllsammeln auf verstärkte Abwehr. Das Thema Bäume offenbart einen verblüffenden Widerspruch: Beim Pflanzen überwiegt die Zustimmung ebenso wie beim Fällen die Ablehnung (Tab.5). Offenbar ist ähnlich wie der deutschen auch der südtiroler Jugend der enge Zusammenhang zwischen beidem nicht voll bewusst.

| Jugendreport Natur '00               |       | HELFFEN<br>(ja/nein in %) |          |    |       | Tab.5 |
|--------------------------------------|-------|---------------------------|----------|----|-------|-------|
| Das mache ich gern                   | S     | D                         | Sd       | Si |       |       |
| An einer Baumpflanzaktion teilnehmen | 62/16 | 48/28                     | < 61/18  |    | 63/14 |       |
| Beim Baumfällen helfen               | 26/62 | 18/72                     | < 31/57  | >  | 21/67 |       |
| Beeren oder Pilze sammeln            | 65/20 | 46/37                     | << 71/19 | >  | 60/21 |       |
| Pferde striegeln                     | 48/33 | 40/46                     | 42/39    | <  | 52/27 |       |
| Auf dem Bauernhof arbeiten           | 34/48 | 39/43                     | 40/48    | >  | 29/48 |       |
| Im Wald Müll sammeln                 | 29/51 | 32/47                     | 24/56    |    | 33/47 |       |
| Im Wald Müll sammeln                 | 34/46 | 37/40                     | > 29/51  | <  | 38/41 |       |

Tab.5 lässt ebenso wie Tab.2 ein überdurchschnittliches Engagement der deutschsprachigen Südtiroler für den Wald erkennen. Das Sammeln von Beeren und Pilzen steht bei ihnen sogar extrem hoch im Kurs. Hieran dürfte die alpine Waldlandschaft nicht ganz unbeteiligt sein. Selbst die Italienischsprachigen können mehr damit anfangen als die Bundesdeutschen mit ihren reliefärmeren Sammelrevieren. Im Vergleich der Sprachgruppen untereinander zeigen sie jedoch - bis auf das Müllsammeln - weniger Waldsympathie.

## Erfahrungen

Noch deutlicher treten die Unterschiede der Sprachgruppen im Verhältnis zum Wald bei der Abfrage der tatsächlichen Naturerfahrungen in Erscheinung. Das geht aus den Antworten auf die exemplarische Frage nach dem Ausmaß gängiger Naturkontakte hervor (Tab.6). Dabei verwundert weniger, dass das bloße Durchstreifen des Waldes die Skala häufiger Aktivitäten anführt und in Südtirol in etwa auf dem gleichen Niveau liegt wie der Umgang mit dem Computer.

| Jugendreport Natur '00              |    | NATURERFAHRUNG<br>(%) |       |    |    | Tab.6 |
|-------------------------------------|----|-----------------------|-------|----|----|-------|
| Das mache ich häufiger              | S  | D                     | Sd    | Si |    |       |
| Quer durch den Wald gehen           | 50 | 60                    | 57    | >  | 44 |       |
| Beeren oder Pilze sammeln           | 34 | 21                    | << 47 | >> | 22 |       |
| Tiere in freier Wildbahn beobachten | 36 | 45                    | 43    | >  | 30 |       |
| Im Garten arbeiten                  | 26 | 45                    | 38    | >> | 15 |       |
| An Umweltschutzaktionen teilnehmen  | 8  | 11                    | 8     |    | 8  |       |
| Am Computer sitzen                  | 52 | 48                    | 50    |    | 54 |       |

Aufschlussreicher erscheint der Umstand, dass im ersten waldbezogenen Block der Tab.6 die Sd-Jugend noch deutlicher vor der Si-Jugend liegt als im ersten Block von Tab.5. Für letztere hat die Reserve in Walddingen zu Folge, dass der Computer den Waldspaziergang eindeutig in den Schatten stellt. Besonders stark fallen die Unterschiede beim Pilzsammeln aus. Das gilt allerdings auch für die D-Sd-Unterschiede: Sammelnd die Wälder zu durchstreifen scheint eine besondere Spezialität der deutschstämmigen Südtiroler zu sein.

Nimmt man die ethnischen Differenzen bei der Gartenarbeit hinzu, so entsteht der Verdacht, dass diese besonders groß sind, wenn ein arbeitsähnlicher Einsatz abverlangt wird. Darauf lassen sich im Vergleich zur Sd-Stichprobe nicht einmal halb so viel Si-Jugendliche ein. Noch geringer fällt die Teilnahme an Umweltaktionen aus, was allerdings auch für alle anderen Gruppierungen gilt.

Dass es indes vor allem der Wald ist, an dem sich die Geister scheiden, zeigt sich auch an der fünffach offenen Wahrnehmungsfrage. Dazu aufgefordert, sich einen schönen Tag im Wald vorzustellen, konnte jeweils rund ein Fünftel der Angesprochenen keine typische Pflanze, kein Tier oder auch nur irgendwelche Naturgeräusche bzw. -gerüche benennen (Tab.7) - als wären man nie im Wald gewesen. Dabei haben die Si-Jugendlichen durchweg größere Schwierigkeiten, die Szene mit Details auszuschnücken - insbesondere was Pflanzen, Tiere und Geräusche betrifft. Erneut erweisen sich die Sd'ler im Vergleich nicht nur zu ihren Si-Mitbewohnern, sondern auch zu ihren bundesdeutschen Sprachverwandten als besonders walderfahren.

| Jugendreport Natur '00          |    | Tab.7 |    |    |   |    |
|---------------------------------|----|-------|----|----|---|----|
| NATURWAHRNEHMUNG IM WALD<br>(%) |    |       |    |    |   |    |
| Keine konkrete Erinnerung an    | S  | D     | Sd | Si |   |    |
| Pflanzen am Weg                 | 16 | 19    | >  | 9  | < | 23 |
| Tiere auf dem Weg               | 16 | 9     |    | 7  | < | 19 |
| Vögel                           | 24 | 35    | >  | 21 |   | 27 |
| Geräusche                       | 12 | 14    |    | 6  | < | 16 |
| Gerüche                         | 18 | 29    | >  | 14 |   | 22 |

Hierzu passt, dass sie die geringsten Schwierigkeiten haben, sich spontan an ein eindrucksvolles Wald- wie auch ganz allgemein Naturerlebnis zu erinnern (Tab.8). Insgesamt fällt mehr als einem Viertel aller Befragten keinerlei Naturerlebnis, über die Hälfte kein Walderlebnis ein: Ist Natur so langweilig geworden?

| Jugendreport Natur '00     |    | Tab.8 |    |    |   |    |
|----------------------------|----|-------|----|----|---|----|
| NATURERLEBNIS<br>(%)       |    |       |    |    |   |    |
| Keine Erinnerung an ein    | S  | D     | Sd | Si |   |    |
| angenehmes Naturerlebnis   | 31 | 36    |    | 28 |   | 34 |
| angenehmes Walderlebnis    | 27 | 43    | >> | 23 |   | 31 |
| unangenehmes Naturerlebnis | 57 | 58    |    | 51 | < | 64 |
| unangenehmes Walderlebnis  | 59 | 59    |    | 53 | < | 65 |

Vor diesem Hintergrund fallen die ethnischen Differenzen zweitrangig aus. Ein nennenswertes Ausmaß nehmen sie nur bei den unangenehmen Geschehnissen an. Mit den negativen Seiten von Natur und Wald haben zwei Drittel des Si- gegenüber immerhin auch der Hälfte des Sd-Nachwuchses noch keine Erfahrungen gemacht - auch das ein in seiner Bedeutung nicht für das Naturbild nicht zu unterschätzendes Faktum.

Der Unterschiede zwischen den beiden deutschsprachigen Gruppierungen fallen etwas schwächer aus - mit Ausnahme der angenehmen Walderlebnisse. Hier scheint der attraktivere Bergwald des Südens abermals seine Wirkung entfaltet, der lediglich ein knappes Sd-Viertel unberührt lässt, während fast der Hälfte der westdeutschen Jugendlichen nichts erwähnenswert Positives zu ihren Wäldern einfällt.

## NATUR UND ANGST

Die so auffällig dürftige Erinnerung an unangenehme Begegnungen mit der Natur lassen die gezielten Fragen danach um so aufschlussreicher erscheinen. Entgehen der modernen Jugend tatsächlich die für ein realistisches Selbst- und Naturbild so wichtigen Schattenseiten des Aufenthalts in Wald und Feld oder werden sie nur verdrängt?

Tab.9 geht dieser Frage am (nach dem Vorhergehenden besonders sensiblen) Beispiel Wald nach. Selbst Erwachsene bewegen sich nicht gern allein in den Wald, fehlt es dem mehr oder weniger dichten Baumwuchs doch meist an Übersichtlichkeit. Auch wenn uns dort kaum noch große Raubtiere oder menschliche Unholde bedrohen, treibt uns ein undefinierbares Geräusch aus dem Dickicht doch sofort den Schweiß auf die Stirn.

| Jugendreport Natur '00  | <b>UNBEHAGEN</b><br>ja/nein (%) |          |           |           | Tab.9 |
|---|---------------------------------|----------|-----------|-----------|-------|
|   | <b>S</b>                        | <b>D</b> | <b>Sd</b> | <b>Si</b> |       |
| Ganz allein im Wald würde ich mich doch ein bißchen unwohl fühlen | 46/39                           | 43/38    | 47/40     | 45/38     |       |
| Ganz allein im Wald würde ich mich doch ein bißchen unwohl fühlen | 48/37                           | 46/38    | 48/39     | 48/36     |       |
| Ich habe manchmal im Wald Schwierigkeiten, mich zurechtzufinden   | 39/53                           | 27/63    | 24/69     | 52/40     | <<    |

Obwohl junge Menschen (vor allem männlichen Geschlechts) nur ungern Ängste eingestehen, gibt auf Befragen jeder zweite zu, sich allein im Wald unwohl zu fühlen, lediglich ein Drittel verwehrt sich dagegen. Entgegen den Erwartungen sind die Ehrlichkeitsquoten in den verglichenen Teilstichproben fast bis aufs Prozent genau identisch.

Das gilt ähnlich im Vergleich D-Sd auch noch für das Eingeständnis mangelnder Orientierungsfähigkeit - möglicherweise einer der Gründe für das bekundete Unbehagen. Anders die Angehörigen der italienischen Sprachgruppe: Sie haben damit doppelt so häufig Probleme. Hier macht sich ihre geringere Walderfahrung massiv bemerkbar (Tab.6).

Insgesamt zeigen sich auch in den Angstprofilen der Tab.10 kaum nennenswerte Unterschiede, selbst wenn für die Beurteilung der ihnen zugrunde liegenden Szenerien ein fünffach differenzierter Bewertungsmaßstab mit den Kategorien "grausam", "gefährlich", "eklig", "faszinierend" und "lässt mich kalt" zur Verfügung gestellt wird. Von den 35 Antwortquoten zeigen im D-Sd-Vergleich jeweils nur 3, im Sprachgruppenvergleich 6 nennenswerte Unterschiede von 10% und mehr. Selbst hierfür können unter Umständen Deutungsverschiebungen in der Übersetzung der Gefühlsvokabeln verantwortlich sein.

| Jugendreport Natur '00                     |    | Tab.10a |      |      |  |
|--|----|---------|------|------|--|
| NATURGEFÜHLE (1)                           |    |         |      |      |  |
| %  |    |         |      |      |  |
| Wie empfindest Du folgende Situationen?    | S  | D       | Sd   | Si   |  |
| Du mußt über eine Weide mit Kühen gehen.   |    |         |      |      |  |
| • grausam                                  | 2  | 4       | 2    | 2    |  |
| • gefährlich                               | 8  | 10      | 5    | 11   |  |
| • eklig                                    | 11 | 6       | 9    | 13   |  |
| • faszinierend                             | 29 | 31      | 33   | 26   |  |
| • lässt mich kalt                          | 49 | 50      | 50   | 49   |  |
| Du hast dich im Wald verirrt.              |    |         |      |      |  |
| • grausam                                  | 7  | 16      | 10   | 3    |  |
| • gefährlich                               | 54 | 33      | < 52 | 56   |  |
| • eklig                                    | 1  | 3       | 1    | 1    |  |
| • faszinierend                             | 25 | 27      | 21   | 29   |  |
| • lässt mich kalt                          | 13 | 21      | 16   | 11   |  |
| Du wirst von einem Gewitter überrascht.    |    |         |      |      |  |
| • grausam                                  | 6  | 4       | 7    | 5    |  |
| • gefährlich                               | 50 | 44      | < 55 | 46   |  |
| • eklig                                    | 3  | 3       | 2    | 4    |  |
| • faszinierend                             | 19 | 21      | 13   | < 24 |  |
| • lässt mich kalt                          | 23 | 25      | 23   | 23   |  |
| Eine Schlange schlängelt sich auf Dich zu. |    |         |      |      |  |
| • grausam                                  | 9  | 16      | 15   | > 4  |  |
| • gefährlich                               | 64 | 40      | < 56 | < 71 |  |
| • eklig                                    | 11 | 15      | 12   | 7    |  |
| • faszinierend                             | 9  | 20      | 11   | 11   |  |
| • lässt mich kalt                          | 7  | 9       | 6    | 3    |  |

Die jeweils am häufigsten angekreuzten Bewertungskategorien sind in allen Fällen mit Abstand dieselben, und auch die zweiten Plätze sind mehrheitlich gleich besetzt:

| Szene                    | Rang 1       | Rang2                                    |
|--------------------------|--------------|--|
| Weide mit Kühen          | egal         | faszinierend                             |
| Im Wald verirrt.         | gefährlich   | faszinierend                             |
| Von Gewitter überrascht. | gefährlich   | egal meist gleichwertig mit faszinierend |
| Schlange                 | gefährlich   | unterschiedlich                          |
| Totes Tier.              | eklig        | grausam                                  |
| Raubvogel fängt Hasen    | faszinierend | grausam (Si identisch mit faszinierend)  |
| Jäger schießt Reh        | grausam      | egal meist gleichwertig mit faszinierend |

Verirren, Gewitter und Schlangen werden durchweg in erster Linie als gefährlich, ein totes Tier als eklig, der jagende Raubvogel als faszinierend und der menschliche Jäger als grausam angesehen, während die Kühe auf der Weide exakt jeden Zweiten kalt lassen. Besonders bemerkenswert ist hierbei, dass sich die extrem unterschiedliche Bewertung des

tierischen und menschlichen Jägers, auf die bereits im Jugendreport '97 ausführlicher eingegangen worden ist, in den beiden südtiroler Sprachgruppen reproduziert.

| Jugendreport Natur '00                  |  | NATURGEFÜHLE (2) |    |    |      | Tab.10b |
|---|--|------------------|----|----|------|---------|
|   |  | %                |    |    |      |         |
|   |  | S                | D  | Sd | Si   |         |
| Du begegnest einem Wolf im Wald.        |  |                  |    |    |      |         |
| • grausam                               |  | 7                |    | 11 | 4    |         |
| • gefährlich                            |  | 68               |    | 66 | 70   |         |
| • eklig                                 |  | 1                |    | 1  | 1    |         |
| • faszinierend                          |  | 18               |    | 18 | 18   |         |
| • lässt mich kalt                       |  | 6                |    | 4  | 7    |         |
| Im Gebüsch liegt ein totes Tier.        |  |                  |    |    |      |         |
| • grausam                               |  | 25               | 26 | 30 | > 20 |         |
| • gefährlich                            |  | 2                | 3  | 2  | 1    |         |
| • eklig                                 |  | 54               | 48 | 50 | 55   |         |
| • faszinierend                          |  | 7                | 7  | 7  | 8    |         |
| • lässt mich kalt                       |  | 14               | 16 | 11 | 17   |         |
| Ein Raubvogel fängt einen jungen Hasen. |  |                  |    |    |      |         |
| • grausam                               |  | 33               | 29 | 30 | 36   |         |
| • gefährlich                            |  | 4                | 5  | 4  | 4    |         |
| • eklig                                 |  | 12               | 16 | 12 | 11   |         |
| • faszinierend                          |  | 42               | 40 | 49 | > 36 |         |
| • lässt mich kalt                       |  | 10               | 10 | 6  | 14   |         |
| Ein Jäger schießt ein Reh.              |  |                  |    |    |      |         |
| • grausam                               |  | 60               | 54 | 54 | < 65 |         |
| • gefährlich                            |  | 4                | 5  | 3  | 4    |         |
| • eklig                                 |  | 15               | 14 | 14 | 8    |         |
| • faszinierend                          |  | 12               | 13 | 16 | 16   |         |
| • lässt mich kalt                       |  | 9                | 14 | 13 | 7    |         |

Der Eindruck eines homogenen Gefühlsprofils gegenüber der Natur wird noch verstärkt durch den Umstand, dass sich hinter den größeren Differenzen möglicherweise sachlich unterschiedliche Gegebenheiten verbergen. So dürfte im alpinen Wald das Verirren ebenso wie ein Gewitter tatsächlich gefährlicher sein als im Mittelgebirge oder Flachland. Auch die Schlangengefahr ist angesichts anderer Reptilienpopulationen in Südtirol womöglich größer. Tatsächlich kommen hier neben Kreuzottern und Aspispipern auch die in Afrika beheimateten giftigen Hornvipern vor ([www.schule.suedtirol.it/ms-me3/web2a/naturm.htm](http://www.schule.suedtirol.it/ms-me3/web2a/naturm.htm)). Insofern ist es nachvollziehbar, dass angesichts einer subjektiv stärker empfundenen Gefährdung durch Schlangen die Vokabel "faszinierend" in Südtirol merklich seltener angekreuzt wird.

Stellt man beides in Rechnung, so verschwinden die Unterschiede in der affektiven Besetzung der Naturszenen fast vollends. Das Bauchgefühl gegenüber der Natur scheint zumindest in sicherheitsrelevanten Situationen weitgehend unabhängig von kulturellen Prägnungen zu sein.

## NATUR ALS WERT

Blieben die Fragen bislang, dem jugendlichen Status der Beteiligten entsprechend, relativ konkret, so nimmt auf der Ebene höherer Werte, wie sie in der Umwelt- und Naturpädagogik eine so große Rolle spielen, zwangsläufig der Abstraktionsgrad zu. Wie die folgenden Tabellen zeigen, vergrößern sich damit zugleich aber auch die Einstellungsunterschiede insbesondere zwischen den beiden Sprachgruppen. Hier scheint die kulturelle Prägung, sei es per Tradition oder Medien, besonders wirksam zu sein.

### Bekenntnis zur Natur

| Jugendreport Natur '00                                   |          | Tab.11   |           |     |           |
|--|----------|----------|-----------|-----|-----------|
| <b>NATUR ALS WERT</b><br>(ja/nein in %)                  |          |          |           |     |           |
| <b>Feststellung</b>                                      | <b>S</b> | <b>D</b> | <b>Sd</b> |     | <b>Si</b> |
| Eigentlich komme ich in meinem Leben auch ohne Natur aus | 7/84     | 4 /88    | 4/92      | <   | 9/77      |
| Eigentlich komme ich in meinem Leben auch ohne Wald aus  | 13/72    | 7 /82    | 2/89      | <<< | 21/57     |
| Was natürlich ist, ist gut                               | 80/ 7    | 76/ 5    | 83/ 3     |     | 78/11     |
| Der Mensch ist der größte Feind der Natur                | 67/22    | 77/12    | 73/17     | >   | 61/26     |
| In der Natur zählt nur das Überleben des Stärkeren       | 52/32    | 56/26    | 59/24     | >   | 45/39     |

Die Feststellungen der Tab.11 sind so allgemein, dass sie fast schon den Charakter von Bekenntnissen haben. Sie testen also mehr den Glauben an die Natur als die Summe von Wissen und Erfahrungen. Und dieser Glaube ist ähnlich wie unter deutschen so auch unter südtiroler Jugendlichen hochentwickelt. D-Sd-Vergleich gibt es sogar quantitativ so gut wie keine Unterschiede: Natur ist wichtig und gut, und der Mensch ist ihr größter Feind. An diese Heile-Welt-Bild ändert offenbar auch nichts der Umstand, dass dort nach Ansicht einer weniger großen, aber immer noch klaren Mehrheit das Recht des Stärkeren - und damit letztlich das Prinzip von Fressen und Gefressen werden - gilt. Dieser nur schwer lösbare Widerspruch ist ein Indiz für den bereits an anderer Stelle konstatierten fragmentierten Charakter des jugendlichen Naturbildes, dessen Elemente durchaus nicht immer stimmig zueinander passen.

Die Jugendlichen italienischer Abkunft sehen in vier von fünf Fällen die Dinge etwas anders. Sie sind in weit höherem Maße der Meinung, dass sie auch ohne Natur aus-

kommen, betrachten den Menschen weniger einseitig als Feind der Natur, glauben aber andererseits auch weniger ausschließlich an das Recht des Stärkeren. Sie stehen damit glaubensmäßig der Natur scheinbar weniger nahe. Das gilt insbesondere für den Wald, der sich damit erneut als Sollbruchstelle im Weltbild des südtiroler Nachwuchses erweist: Lediglich die gute Hälfte der Si-Fraktion gegenüber fast 90% des Sd-Nachwuchses glaubt, nicht ohne den Wald auszukommen.

| Jugendreport Natur '00   |       | Tab.12 |         |       |       |
|--|-------|--------|---------|-------|-------|
| NATURSCHUTZ<br>(%)   |       |        |         |       |       |
| Überzeugung  | S     | D      | Sd      | Si    |       |
| Das nützt/schadet dem Wald:<br>Naturschutzgebiete einrichten                               | 92/ 4 | 95/ 3  | 94/ 4   | 90/ 4 |       |
| Das ist wichtig/unwichtig für uns alle:<br>Naturschutzgebiete schaffen                     | 90/ 3 | 93/ 2  | 93/ 1   | 88/ 4 |       |
| Die Naturschützer müßten viel mehr<br>zu sagen haben (ja/nein)                             | 66/11 | 79/ 7  | 74/ 7   | >     | 58/14 |
| Waldsterben ist übertrieben, in Wirklichkeit<br>sind die Bäume noch recht gesund (ja/nein) | 23/46 | 15/66  | 19/57   | <<    | 26/37 |
| Waldsterben ist übertrieben, in Wirklichkeit<br>sind die Bäume noch recht gesund (ja/nein) | 23/44 | 15/67  | < 17/56 | <<    | 27/34 |

Diese Sollbruchstelle setzt sich in den Einstellungen zum Naturschutz fort - jedenfalls soweit er den Wald betrifft. Während an der Sinnhaftigkeit von Naturschutzgebieten so gut wie kein Zweifel besteht, erfahren die Naturschützer eine gewisse Abwertung, und zwar in besonderem Maße seitens der Italienischstämmigen. Noch größer fallen die Meinungsunterschiede bezüglich des Waldsterbens aus. Nur ein Drittel der Si-Stichprobe gegenüber mehr als der Hälfte ihrer deutschsprachigen Landsleute wehrt sich ausdrücklich gegen die Unterstellung, dass das Waldsterben übertrieben dargestellt werde. Ihre fürsorgliche Haltung gegenüber dem Wald erscheint deutlich weniger entwickelt, während sich die beiden deutschsprachigen Gruppierungen D und Sd in ihrer Haltung zu Wald und Naturschutz erneut weitgehend einig sind.

## Handlungsnormen

In einer pädagogischen Idealwelt sollte sich eine hohe Wertschätzung für die Natur in entsprechenden Handlungsnormativen (oder gar auf der realen Handlungsebene selber) widerspiegeln. Schon ein flüchtiger Blick auf Tab.13 macht indes deutlich, dass das nur in Maßen der Fall ist. Zwar erkennen drei Viertel aller befragten Jugendlichen an, dass Verbotsschilder dem Wald generell nutzen. Gängige Freizeitaktivitäten, auch wenn sie in der Regel nicht unbedingt als förderlich für den Wald angesehen werden, will man allerdings nur zum Teil zugunsten der Unberührtheit von Natur eingeschränkt wissen.

In dieser ambivalenten Haltung kommen mit einem gesunden Realitätssinn nicht zuletzt auch die eigenen Interessen zum Tragen. Tatsächlich wäre es nicht unbedingt wün-

schenswert, wenn schon das Begehen oder Belaufen von Waldwegen als waldschädlich erachtet würde. Eine in unserem durchzivilisierten Alltag ohnehin schon angelegte strukturelle Naturdistanz würde dadurch nur eine weitere Vertiefung erfahren. Wandern, Joggen, Hundausführen, ja sogar das Durchstreifen der Baumbestände mit und ohne Sammelabsicht wird daher nicht zu Unrecht im Wesentlichen als tolerabel angesehen. Während zwei Fünftel des Nachwuchses ganz allgemein dafür plädieren, noch mehr Waldbereiche dem allgemeinen Zugang zu entziehen, sprechen sich zwei Drittel explizit dagegen aus, das Querwaldeingehen zu verbieten.

| Jugendreport Natur '00   |       | Tab.13 |         |      |       |
|--|-------|--------|---------|------|-------|
| VERHALTEN IM WALD<br>(%)   |       |        |         |      |       |
| Gebot  | S     | D      | Sd      | Si   |       |
| Es müßte mehr Waldbereiche geben, die nicht betreten werden dürfen (ja/nein)         | 41/38 | 45/28  | 48/31   | >    | 36/44 |
| Es müßte verboten sein, quer durch den Wald zu gehen (ja/nein)                       | 20/67 | 35/48  | > 26/59 | >    | 15/75 |
| Das nützt/schadet dem Wald   |       |        |         |      |       |
| – Verbotsschilder  | 75/ 7 | 79/ 6  | 72/ 5   |      | 77/ 8 |
| – Quer durch den Wald laufen   | 17/26 | 11/48  | 7/43    | <<<  | 27/11 |
| – Wandern  | 28/ 7 | 24/ 6  | 23/10   | <    | 33/ 5 |
| – Wanderwege   | 68/ 9 | 58/15  | 61/ 9   | <    | 74/ 9 |
| – Hund ausführen   | 18/26 | 22/19  | 18/22   |      | 19/29 |
| – Pilze sammeln  | 20/27 | 22/16  | 20/32   | >    | 20/42 |
| – Joggen   | 18/12 | 20/10  | 13/13   |      | 22/10 |
| – Lagerfeuer   | 11/59 | 8/77   | 5/83    | <<<< | 17/38 |
| – Parkplätze   | 19/72 | 19/71  | 9/82    | <    | 26/63 |
| – Grillplätze  | 29/65 | 18/61  | > 10/77 | <<   | 29/56 |
| – Zelten   | 12/51 | 15/43  | 7/52    |      | 15/50 |
| – Fahrradfahren  | 13/35 | 13/39  | 8/42    | <    | 17/30 |
| Das ist wichtig/unwichtig für uns alle:  |       |        |         |      |       |
| – Im Winter Vögel füttern  | 70/12 | 78/10  | 75/10   | >    | 65/14 |
| – Den Wald aufräumen   | 92/ 3 | 91/ 4  | 94/ 2   |      | 91/ 4 |
| Das nützt/schadet dem Wald   |       |        |         |      |       |
| – Tote Bäume und Äste wegräumen  | 56/21 | 54/24  | 58/23   |      | 55/20 |
| Für die Natur ist es besser, wenn ich in den Ferien nicht so weit wegfahre (ja/nein) | 36/33 | 45/28  | 49/25   | >>   | 25/39 |

Das Urteil wird strikter, wenn Gerätschaften und Installationen ins Spiel kommen. Das beginnt beim Rad und endet beim Auto, dem drei Viertel die Legitimität von Park(plätz)en im Wald absprechen. Sogar das bei jungen Menschen besonders beliebte Zelten samt Lagerfeuer und Grillen kann mehrheitlich eigentlich nur mit schlechtem Gewissen akzeptiert werden. Offenbar hat die junge Generation zumindest moralisch, wenn auch vermutlich nicht faktisch, die Normen ökologischer Korrektheit auch ohne Verbotsschilder mehr oder weniger verinnerlicht. Für die Waldpädagogik ergibt sich daraus die Frage, ob sie das als Erfolg oder Hindernis ihrer nicht ganz einfachen Aufgabe sieht, einen akzeptablen Weg zwischen Naturnähe und Naturrespekt zu finden bzw. zu weisen.

Ähnlich ambivalent dürften auch die jugendlichen Vorstellungen von der notwendigen Pflege der Natur zu bewerten sein. Wenn dem Aufräumen des Waldes mit über 90% Zustimmung ein extrem hoher Stellenwert eingeräumt wird, so reproduziert sich darin ein eher naturfremder Wunsch nach Sauberkeit und Ordnung als eine ernst zu nehmende Sensibilität für natürliche Belange - um so mehr, als über die Hälfte der bundesdeutschen wie südtiroler Jugend darunter auch Wegräumen von Totholz subsummiert. Ähnliches gilt für den weit verbreiteten Helferimpuls, im Winter Vögel zu füttern. Der "Jugendreport Natur" vermutete hinter diesen und ähnlichen Überzeugungen ein überzogen infantilisiertes Naturbild und belegt es mit dem Schlagwort vom "Bambi-Syndrom", weil die Natur aus dieser Sicht wie ein hilfloses Kitz erscheint, dem man einerseits nicht zu nahe kommen, gleichwohl aber helfen muss.

Aufschlussreicher als diese im Wesentlichen nicht neuen, sondern offenbar auch auf Südtirol übertragbaren Einsichten erscheint aus der hier im Vordergrund stehenden Vergleichsperspektive das erneute Ungleichgewicht zwischen den Normvorstellungen der deutsch- und italienischsprachigen Südtiroler. Während die Differenzen D-Sd bis auf zwei Ausnahmen, die kein System erkennen lassen, unterhalb der Relevanzgrenze bleiben, grenzen sich die beiden südtiroler Sprachgruppen beim Thema Wald in nicht weniger als zwei Drittel der 18 Items von Tab.13 unübersehbar voneinander ab.

Bis auf eine Ausnahme erweist sich die Si-Jugend dabei als unempfindlicher gegenüber der Unterstellung, dass gängige Outdooraktivitäten der Natur schaden können. Das reicht vom Wandern über das Sammeln bis zum Gebrauch von Rädern und Autos. Vergleichsweise besonders viel Unverständnis bringen sie für die in den deutschsprachigen Vergleichsgruppen verbreitete Vorstellung auf, wonach das Verlassen der Wege oder das Entzünden eines Lagerfeuers den Wald gefährde. Zugleich halten sie Eingriffe zugunsten der Natur wie das Füttern von Vögeln oder die Sperrung von Wald für weniger notwendig.

Offenbar begreift die italienisch kultivierte Jugend die natürliche Umwelt eher als unbefangenes nutzbares Freizeitareal, während beide deutschsprachigen Gruppen in erneut bemerkenswerter Übereinstimmung eher eine - im Sinne des Bambi-Syndroms - besorgte, helfende Haltung an den Tag legen. Die Trennlinie verläuft bei den Verhaltensnormen der Tab.13 weitgehend entlang der Linie ökologischer Korrektheit.

| Jugendreport Natur '00  |       | GUT UND BÖSE |          |    |       | Tab.14 |
|---|-------|--------------|----------|----|-------|--------|
| Bekenntnis (%)  | S     | D            | Sd       | Si |       |        |
| Hast Du schon einmal etwas Gutes für die Natur getan? (Ja/nein) | 61/30 | 61/7         | << 68/27 | >  | 56/36 |        |
| Kannst Du ein Beispiel hierfür nennen?<br>Keine Antwort         | 31    | 39           | > 25     | <  | 37    |        |
| Hast Du schon einmal der Natur geschadet? (Ja/nein)             | 34/32 | 36/28        | < 45/17  | >> | 25/28 |        |
| Kannst Du ein Beispiel hierfür nennen?<br>Keine Antwort         | 54    | 57           | > 41     | << | 65    |        |

Ähnlich unterscheidet sich auch das daraus resultierende Empfinden für richtiges und falsches Verhalten, für Gut und Böse. Auf Seiten von Sd bekunden nicht nur mehr Jugendliche, schon mal etwas Gutes für die Natur getan zu haben, sie können auch mehr Bei-

spiele dafür nennen. Auf der anderen Seite bekennen sie sich auch klarer zu Missetaten samt Beispielen. Zweifellos reagieren sie auf die Normsetzungen des Naturschutzes sehr viel sensibler als ihre italienischsprachigen Mitbewohner.

Diese Sensibilität zeichnet sie aber auch gegenüber der bundesdeutschen Jugend aus. Hier setzt sich die Übereinstimmung zwischen den sprachgleichen Stichproben nicht fort. Möglicherweise spielt dabei der im alpinen Bereich bereits früher und nachdrücklicher artikuliert, aber auch anschaulicher unterfütterte Schutzgedanke (etwa im Sinne der Alpenkonvention) eine Rolle.

## Naturnutzung

Eng mit ökologischen Ansprüchen, aber auch mit dem Bambi-Syndrom verbunden ist ein skeptisches Verhältnis zur wirtschaftlichen Nutzung der Natur. Tab.15 bündelt alle Statements zur Wichtig- und Nützlichkeit forstlicher, jagdlicher und landwirtschaftlicher Eingriffe. Die bereits aus den Vorgängertabellen bekannten Tendenzen setzten sich hierin fort.

| Jugendreport Natur '00                   |       | Tab.15 |         |     |       |
|--|-------|--------|---------|-----|-------|
| NATUR BEWIRTSCHAFTEN<br>(%)              |       |        |         |     |       |
| Nutzungsart                              | S     | D      | Sd      | Si  |       |
| "Das ist wichtig für uns alle" (ja/nein) |       |        |         |     |       |
| Bäume pflanzen                           | 93/ 3 | 96/ 2  | 96/ 2   |     | 91/ 4 |
| Getreide anbauen                         | 83/ 5 | 95/ 2  | 93/ 2   | >   | 75/ 8 |
| Nutzgärten bearbeiten                    | 80/ 6 | 72/ 7  | 76/ 5   |     | 83/ 7 |
| Schweine mästen                          | 42/28 | 45/27  | 44/26   |     | 40/30 |
| Wild jagen                               | 27/49 | 35/36  | 38/29   | >>> | 17/66 |
| Tiere schlachten                         | 33/43 | 32/41  | 31/38   |     | 35/48 |
| (Strom produzieren)                      | 82/ 7 | 76/10  | 84/ 5   |     | 82/ 9 |
| (Straßen instandhalten)                  | 74/ 9 | 57/19  | < 74/ 7 |     | 73/12 |
| (Computer bauen)                         | 54/28 |        | 53/29   |     | 54/27 |
| Das nützt/schadet dem Wald               |       |        |         |     |       |
| Den Wildbestand verringern               | 25/55 | 30/51  | 33/47   | >   | 19/61 |
| Die Jägerei                              | 20/70 | 27/58  | 34/50   | >>> | 9/87  |
| Holzfällen                               | 18/74 | 19/69  | 27/60   | >>  | 11/85 |
| Sturm                                    | 21/58 | 14/63  | 14/65   | <   | 28/52 |
| Jäger sind Tiermörder (ja/nein)          | 60/27 | 44/42  | 40/44   | <<< | 77/13 |

Dabei sind die einschlägigen Segmente der Naturbewirtschaftung unterschiedlich betroffen. Stichprobenübergreifend kommen die Landwirtschaft relativ gut, die Forstwirtschaft zweischneidig und die Jagd schlecht weg. Das hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass die unmittelbare Tötung von Tieren und Pflanzen vom Nachwuchs negativ sanktioniert wird, da sie den Schutzinstinkt des Bambi-Syndroms tangiert. Insofern erfährt das Jagen und Schlachten ebenso wie das Fällen eine deutliche Abwertung, was bei der Landwirtschaft nur begrenzt, bei der Jagd aber besonders negativ zu Buche schlägt.

Es ist indes die Forstwirtschaft, bei dem sich die Realitätsferne dieser Haltung am deutlichsten offenbart. Denn auf der einen Seite wird das Pflanzen von Bäumen von fast allen Befragten als "wichtig für uns alle" klassifiziert. Auf der anderen Seite sehen drei Viertel das Fällen von Holz als schädlich für den Wald an. Dieser den Zusammenhang von beidem übersehenden Gegensatz wurde bereits in Zusammenhang mit Tab.5 angesprochen, fällt aber hier besonders drastisch ins Auge. Angesichts der Tatsache, dass sich Wald durchaus selbst reproduzieren kann, macht das Pflanzen von Bäumen ähnlich wie von anderen Nutzpflanzen in der Regel nur Sinn, wenn man sie hinterher auch ernten will. Die gleichwohl konträre Bewertung ist ein Zeichen dafür, dass die menschliche Nutzung der Natur im jugendlichen Naturbild nicht die zentrale Rolle spielt, die ihr für die Sicherung unserer Existenz zukommt. Sie scheint aus und von der vorherrschenden Bambi-Perspektive weitgehend verdrängt worden zu sein.

Die Ähnlichkeiten in den diesbezüglichen Vorstellungen der beiden deutschsprachigen Stichproben sind erneut verblüffend. Wie zuvor geht dagegen durch das Naturbild der südtiroler Jugend ein Bruch, der fast ausschließlich den Wald betrifft. Dabei scheint es fast, als seien die Fronten diesmal verkehrt. Während sich in Tab.13 die deutschsprachigen Südtiroler durch einen besonders vorsichtigen Umgang mit der Natur auszeichnen, sind es nun mit zum Teil großem Abstand ihre italienischsprachigen Altersgenossen, die dem Jagen von Tieren und Fällen von Bäumen ihre Bedeutung absprechen, sich also letztlich für deren Schutz stark machen. Statt weniger als der Hälfte in den Teilstichproben D und Sd sind es mehr als drei Viertel von ihnen, die Jäger als Tiermörder klassifizieren. Über 80% halten die Jägerei und das Fällen von Bäumen für naturschädlich.

Beim Thema Naturnutzung treten die Ungereimtheiten des jugendlichen Naturbildes besonders offen zu Tage. Während der Getreide- und Gemüseanbau unproblematisch erscheint, gerät der Holzanbau in Verruf, sobald es ans Ernten geht. Während sich die Stimmen für und gegen den Nutzen des Mästens und Schlachtens von Schweinen in etwa die Waage halten, wird die Bewirtschaftung eines artgerecht gehaltenen Wildbestandes diskreditiert. Und schließlich ist es gerade die am wenigsten natursensible Vergleichsgruppe, welche sich für die jagdbaren Tiere einsetzt, in dem sie der Jagd ihre Berechtigung abspricht.

Am Ende wirft der Jugendreport Natur Südtirol mehr Fragen auf als er beantwortet. Zwar ist deutlich geworden, dass der kulturelle Faktor, gemessen am Vergleich der Stichprobenpaare D-Sd und Sd-Si, einen nachdrücklicheren Einfluss auf das Naturbild hat als der landschaftliche Faktor, der seinerseits für die alltägliche Hapterscheinungsform von Natur steht. Auch macht die Durchsicht der Tabellen deutlich, dass sich die Differenzen bevorzugt am Thema Wald und vor allem auf der Wertebene festmachen. Warum das aber so ist, bleibt weitgehend offen. Hier eröffnet sich der Natursoziologie ein hochinteressantes Forschungsfeld.

Über diese kurzen abschließenden Bemerkungen hinaus bietet der parallele Kurzbeitrag eine ausführlichere Zusammenfassung der vorliegenden Befunde.

## DIE FRAGEBÖGEN (AUSZUG DEUTSCH)

### 1. Fragen zum Thema Natur

Würdest Du den folgenden **Feststellungen** zustimmen?

| Ehrlich gesagt:  | ja | eher<br>ja | weiß<br>nicht | eher<br>nein | nein |
|--|----|------------|---------------|--------------|------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigentlich komme ich in meinem Leben auch ohne Natur aus.</li> <li>• Ganz allein im Wald würde ich mich doch ein bißchen unwohl fühlen.</li> </ul>  |    |            |               |              |      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was natürlich ist, ist gut.</li> <li>• Die Naturschützer müßten viel mehr zu sagen haben.</li> </ul>  |    |            |               |              |      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Für die Natur ist es besser, wenn ich in den Ferien nicht so weit wegfahre.</li> <li>• Das mit dem Waldsterben ist übertrieben, in Wirklichkeit sind die Bäume noch recht gesund</li> </ul> |    |            |               |              |      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jäger sind Naturschützer.</li> <li>• In der Natur zählt nur das Überleben des Stärkeren.</li> <li>• Der Mensch ist der größte Feind der Natur.</li> </ul>                                   |    |            |               |              |      |

Kannst Du Dich an ein besonders **angenehmes Erlebnis** mit der Natur erinnern?

Wenn ja, beschreibe es bitte in wenigen Stichworten:

.....

Hast Du auch schon mal ein **unangenehmes Erlebnis** mit der Natur gehabt?

Bitte in Stichworten beschreiben:

.....

**Was machst Du gerne** oder was würdest Du einmal gerne machen?

| Das mache ich .....   | sehr<br>gern | eher<br>gern | ist mir<br>egal | eher<br>ungern | sehr<br>ungern |
|---|--------------|--------------|-----------------|----------------|----------------|
| Auf einem Bauernhof arbeiten<br>In der freien Natur Mountainbike fahren<br>Im Freien zelten |              |              |                 |                |                |
| Im Mittelmeer tauchen<br>Einen Bach chemisch untersuchen<br>Pferde striegeln                |              |              |                 |                |                |
| Im Wald Müll sammeln<br>In einem See schwimmen<br>Im Grünen feiern                          |              |              |                 |                |                |
| Einen Tierpark besuchen<br>Eine Höhle erforschen<br>Wandern                                 |              |              |                 |                |                |
| Einen Felsen erklettern<br>Planeten beobachten  |              |              |                 |                |                |
| Eine Wüste durchqueren<br>Mit einem Walkman spazieren gehen                                 |              |              |                 |                |                |
| In ein Naturmuseum gehen<br>Unbekannte Pflanzen bestimmen<br>Einen Ausritt ins Grüne machen |              |              |                 |                |                |

Welche **Farbe** hat

|                         |                |                       |
|-------------------------|----------------|-----------------------|
| Eine Ente?.....         | Ein Hai?.....  | Eine Apfelblüte?..... |
| Eine Fichtenblüte?..... | Eine Kuh?..... | Eine Weinblüte?.....  |

Welche **Tätigkeiten** sind wichtig für uns alle?

|  | sehr<br>wichtig | wichtig | weder<br>noch | unwichtig | völlig<br>unwichtig |
|--|-----------------|---------|---------------|-----------|---------------------|
| Getreide anbauen<br>Wild jagen<br>Computer bauen                               |                 |         |               |           |                     |
| Schweine mästen<br>Den Wald aufräumen<br>Strom produzieren                     |                 |         |               |           |                     |
| Nutzgärten bearbeiten<br>Naturschutzgebiete schaffen<br>Straßen instand halten |                 |         |               |           |                     |
| Bäume pflanzen<br>Tiere schlachten   |                 |         |               |           |                     |
| Zur Wahl gehen<br>Chemische Forschung betreiben<br>Im Winter Vögel füttern     |                 |         |               |           |                     |

Welche der folgenden **Tätigkeiten** übst Du häufiger aus?

|                           |  |
|---------------------------|--|
| Im Garten arbeiten        | Quer durch den Wald gehen              |
| Am Computer sitzen        | An einer Umweltschutzaktion teilnehmen |
| Beeren oder Pilze sammeln | Tiere in freier Wildbahn beobachten    |

Bist Du ein Junge oder ein Mädchen

Und in welcher Klasse bist Du? Kl. ....

## 2. Fragen zum Thema Wald

Würdest Du den folgenden **Feststellungen** zustimmen?

| Ehrlich gesagt:  | ja | eher ja | weiß nicht | eher nein | nein |
|--|----|---------|------------|-----------|------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigentlich komme ich in meinem Leben auch ohne Wald aus.</li> <li>• Ganz allein im Wald würde ich mich doch ein bißchen unwohl fühlen.</li> </ul>   |    |         |            |           |      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es müßte mehr Waldbereiche geben, die nicht betreten werden dürfen.</li> <li>• Jäger sind Tiermörder.</li> </ul>  |    |         |            |           |      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Am Wald liebe ich vor allem die Stille.</li> <li>• Ich finde es gut, im Wald mal keine Menschen zu sehen.</li> </ul>  |    |         |            |           |      |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich habe im Wald manchmal Schwierigkeiten, mich zurechtzufinden.</li> <li>• Es müßte verboten sein, quer durch den Wald zu gehen.</li> <li>• Das mit dem Waldsterben ist übertrieben, in Wirklichkeit sind die Bäume noch recht gesund</li> </ul> |    |         |            |           |      |

Kannst Du Dich an ein besonders **angenehmes Erlebnis** mit dem Wald erinnern?

Wenn ja, beschreibe es bitte in wenigen Stichworten:

.....

Hast Du auch schon mal ein **unangenehmes Erlebnis** mit dem Wald gehabt?

Bitte in Stichworten beschreiben:

.....

**Was machst Du gerne** im Wald oder was würdest Du einmal gerne machen?

| Das mache ich ....  | sehr<br>gern | eher<br>gern | ist mir<br>egal | eher<br>ungern | sehr<br>ungern |
|---|--------------|--------------|-----------------|----------------|----------------|
| Mountainbike fahren<br>Mit dem Förster unterwegs sein<br>Die Ruhe des Waldes genießen                 |              |              |                 |                |                |
| Vogelarten bestimmen<br>Käfer über meine Hand krabbeln lassen<br>Bei einer Schatzsuche mitmachen      |              |              |                 |                |                |
| Beeren und Pilze sammeln<br>Beim Baumfällen helfen<br>Im Freien übernachten                           |              |              |                 |                |                |
| Über einen Waldlehrpfad gehen<br>Wandern<br>Mit einem Jäger auf die Pirsch gehen                      |              |              |                 |                |                |
| Einen Tierpark besuchen<br>Im Wald Müll sammeln   |              |              |                 |                |                |
| Einen Waldlauf machen<br>An einer Baumpflanzaktion teilnehmen<br>Eine Expedition in den Urwald machen |              |              |                 |                |                |

**Stell Dir vor**, Du gehst an einem schönen Tag durch den Wald und bleibst erst nach einer guten Strecke Weges stehen. Kein Mensch ist zu sehen und man hört auch keinen Verkehrslärm mehr. Du hast viel Zeit und schaust Dich in Ruhe um.

|   |  |
|---|--|
| Welche kleinen und großen Pflanzen wachsen um Dich herum? |  |
| Welche Vögel fliegen über Dich hinweg?                    |  |
| Welche kleinen und großen Tiere laufen Dir über den Weg?  |  |
| Welche Geräusche kannst Du hören?                         |  |
| Welche Gerüche steigen in Deine Nase?                     |  |

Was **nützt oder schadet** dem Wald?

| Das ist für den Wald ...   | sehr<br>nützlich | nützlich | folgenlos | schädlich | sehr<br>schäd-<br>lich |
|--|------------------|----------|-----------|-----------|------------------------|
| Parkplätze am Waldrand<br>Verbotsschilder<br>Grillplätze                                     |                  |          |           |           |                        |
| Naturschutzgebiete einrichten<br>Den Wildbestand verringern<br>Tote Bäume und Äste wegräumen |                  |          |           |           |                        |
| Zelten<br>Joggen<br>Holzfällen   |                  |          |           |           |                        |
| Wanderwege markieren<br>Lagerfeuer<br>Quer durch den Wald laufen                             |                  |          |           |           |                        |
| Pilze sammeln<br>Den Hund spazierenführen<br>Fahrrad fahren                                  |                  |          |           |           |                        |
| Wandern<br>Sturm<br>Die Jägerei  |                  |          |           |           |                        |

Wie empfindest Du folgende **Situationen**?

| Bitte in jeder Zeile<br>nur ein Kästchen ankreuzen!                            | grausam | gefähr-<br>lich | faszi-<br>nierend | ek-<br>lig | läßt mich<br>kalt |
|--|---------|-----------------|-------------------|------------|-------------------|
| Du hast Dich im Wald verirrt.<br>Ein Raubvogel fängt einen jungen Hasen.       |         |                 |                   |            |                   |
| Du begegnest einem Wolf im Wald.<br>Eine Schlange schlängelt sich auf Dich zu. |         |                 |                   |            |                   |
| Ein Jäger schießt ein Reh.<br>Du mußt über eine Weide mit Kühen gehen.         |         |                 |                   |            |                   |
| Im Gebüsch liegt ein totes Tier.<br>Du wirst von einem Gewitter überrascht.    |         |                 |                   |            |                   |

Wir bedanken uns für Deine Mühe und bitten Dich zum Schluß noch darum, uns mitzuteilen, ob Du ein Junge oder ein Mädchen bist und in welche Klasse Du gehst:

Ich bin            ein Junge        ein Mädchen            und gehöre zur Klasse.....